Zeitschrift: Frau ohne Herz : feministische Lesbenzeitschrift
Herausgeber: Frau ohne Herz
Band: - (1985)
Heft: 20

Artikel: Gruss aus Wien
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-630803

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

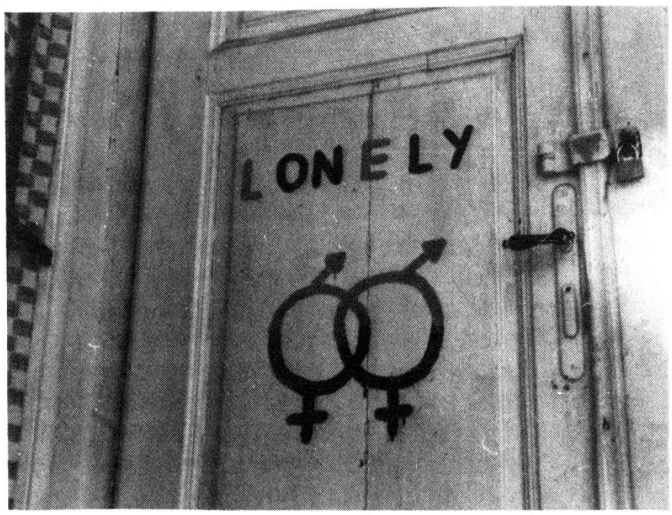
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gruss aus Wien

linke wienzeile - wien überhaupt: GRAU IN GRAU, die häuser abgasgeschwärzt. umsomehr sticht das rosa haus in die augen, gross angeschrieben: ROSA LILA VILLA / ERSTES WIENER SCHWULEN- UND LESBENHAUS / TIP MO-FR 17-20 UHR / WARMES NEST - ich find's noch kühn; so rosa an einer stark befahrenen strasse, grad neben der U-station. (pilgramgasse - für interessierte)
es sieht bewohnt aus; lesben und schwule ?? ich dachte immer...na ja. drinnen treffe ich nur einen von der männergruppe; er meint, die frauen wären bestimmt abends im frauencafè zu finden. wo ich sie dann auch tatsächlich finde, die frauenscene ist klein; bzw. beschränkt sich auf wenige lokale - wohl nicht nur in wien. -anyway, ich könne mir das haus schon mal ansehen kommen. gehe dann also am nächsten tag hin, mit leeren kassetten und so. aus dem interview wird dann aber bald ein ausgedehnter brunch in tissas wohnung. so nach und nach kommen immer mehr frauen, wir reden über alles mögliche - was ich wissen wollte über das haus steht zum grössten teil schon in einem artikel, den die frauen der rosa lila villa in der frauenzeitung "AUF" veröffentlicht haben. ich übernehme deshalb den artikel hier auszugsweise:



"die rosa lila villa ist seit einiger zeit schon ein begriff geworden bzw. sie ist aus unserem stadtbild nicht mehr wegzudenken; jedoch die funktion dieses projektes bzw. was frauen mit typen gemeinsam darin tun, ist bislang noch ziemlich unklar geblieben. frau wollte/konnte sich nur an einzelwahrnehmungen orientieren, wozu auch kommentare wie: lesben, die mit schwulen gemeinsame sache machen, nein danke! wesentlich beitrugen (sollte keine rechtfertigung sein, klingt zwar so, aber what shalls). dass es verschiedene möglichkeiten gibt, um ziele zu erreichen, ist zwar eh klar, aber in dem moment, wo es sich um missachtung theoretischer feministischer grundsätze (!) handelt, wird frau auf subtile art und weise sanktioniert. dudiblu (durch die blume) oder via verbaler angriffe (als solche wurden sie zeitweise verstanden), die weniger lieb sind, wurden/werden die, die noch immer paktieren (!), zurechtgewiesen bzw. mit erzieherischem unterton auf ihr deviantes verhaltenaufmerksam gemacht. paktieren stimmt nicht, zusammenarbeit sollte es heissen. schliesslich ist das ja kein synonym. alle komplexen sachverhalte sind auf einfachere phänomene, in dem fall killerphrasen, reduzierbar.
zur geschichte der rosa lila villa nur kurz: am 15. 11. 84 wurde die rosa lila villa zwei jahre alt; d.h. vor jahren wurde ein beratungs- und informationszentrum (rosa lila tip) eröffnet. zielgruppe: jede/n. um auf die repression und diskriminierung homosexueller frauen und männer in allen bereichen aufmerksam zu machen bzw. abzubauen. spezifische zielgruppe: die, die ihr coming out nicht alleine schaffen und durch uns den mut bekommen, über gespräche und infos, zu sich selber stehen zu lernen.
ursprünglich wurden von der gemeinde wien (hauseigentümerin) ein paar wohnungen als übergangslösung zur verfügung gestellt. erst nach und nach zogen mehr lesben und schwule ein, auf besetzlerische manier sozusagen.
über den sommer 1982 gebaren wir das rosa lila tip, das dann im november 1982 eröffnet wurde. im frühjahr 1984 wurden auch noch eine magistratsabteilung und ein baubüro ausgesiedelt. und ab diesem zeitpunkt wurden auch diese räume zusätzlich zu bereits vorhandenen (tip, veranstaltungsraum, cafè) für öffentliche zwecke (sleep-in, bibliothek, redaktionszimmer)bzw. wohnungen adaptiert. subventionen gab es bislang immer nur in äusserst bescheidenem ausmass - 2x 38.000.- (= ca. 4800 sfr.) von frau vizebgm. fröhlich-sandner (jetzt familienministerin) + einer bibliothek (bestand zur zeit: 200 bücher zum thema weibliche und männliche homosexualität) - eine art taschengeld im vergleich zu dem was wir an eigenmitteln und arbeitsaufwand investiert haben, aber immerhin. zur geschlechterparität: im moment wohnen in der rosa lila villa doppelt so viele frauen wie männer (zeitweise manifestieren sich darob sogar kastrationsängste).
da unsere zielsetzungen (frauen/männer) nur punktuell übereinstimmen, gibt es in der gruppe zwei untergruppen: 1 frauengruppe und 1 männergruppe. unsere arbeit reduziert sich nicht ausschliesslich auf die villa. sie geht von beiden seiten darüber hinaus- d.h. öffentlichkeitsarbeit nicht nur im rahmen des projektes wie beratung, infos, veranstaltungen, feste, etc. sondern auch zusammenarbeit mit anderen frauenprojekten und gruppierungen; und was sicher auch noch sehr wesentlich ist: charismatisches missionieren in der u-bahn, pimps auf der strasse, in lokalen, am arbeitsplatz, auf der uni, freundes-bekanntenkreis, familie, etc., ...aktionen. das zusammenwohnen mit schwulen wird für uns nicht als notwendig-

keit gesehen, aber das "miteinander" ermöglichte die entstehung dieses projekts bzw. bietet es uns die möglichkeit, realisierbare andere lebensformen/politstrategien zu entwikkeln, d.h. es ist nicht eine quantitätsfrage, sondern eher eine symbiose.
wir wollen auch eine vorlage sein, dass derartige projekte auch bei uns machbar sind - als anfang für ein weiter."
eine der frauen, romy, will ausziehen. ich frage sie, weshalb- ist es schwierig, in einem öffentlich schwulen haus zu leben? sind anwohner/passanten/"die öffentlichkeit" aggressiv und eklig- ein grund zum ausziehen?
romy:"nein, eigentlich bin ich stolz darauf, hier zu wohnen. damit auch zu zeigen: es gibt lesben, lesben, die das auch offen zeigen, die "öffentlich wohnen".
also ich persönlich hab' auch nie erlebt, dass jemand aggressiv war oder mich angepöbelt hat, weil ich hier wohne. merke eher neugierde- die leute schauen dich schon an, wenn du hier ein- und ausgehst; die autofahrer und passanten. die denken wahrscheinlich:also des is jetzt ne lesbe....
aggressionen gibt's schon auch, die richten sich aber v.a. gegen das haus- es ist z.b. vorgekommen, dass fensterscheiben eingeworfen wurden, oder dass irgendwelche besoffenen typen versucht haben, die türe einzutreten.
aber ich ziehe hauptsächlich aus, weil ich zu wenig hier mitmache. wenn du hier wohnst wird schon erwartet, dass du auch etwas tust; mitmachst im haus, bei frauenprojekten usw. und ich habe in den zwei jahren eigentlich bloss hier gewohnt, hatte auch immer ein schlechtes gewissen deswegen. nein, die öffentlichkeit ist nicht der grund, warum ich ausziehe."

öffentlichkeit- zeitungen und wiener bürger/innen haben ziemlich reagiert auf das haus, sehr unterschiedlich, z.t. positiv, z.t. entrüstet, auch ein paar "hetzartikel". -männer riefen an: "gibt's hier damen?" (ich habe nichts davon gehört, dass sie sich auch nach "herren" erkundigt hätten- frauen werden wohl eher als verfügbar angenommen.)
aber immerhin: offenbar hatten nicht nur männer die idee von frei verfügbaren frauen: wie wir gerade so am kaffeetrinken sind, steht plötzlich eine frau an der türe: -ob eine da sei, die mit ihr reden würde. romy opfert sich, tissa findet's zuviel: "die soll doch in den tip kommen - wir sind schliesslich kein 24-std.-betrieb." (sie ist sozialarbeiterin und betreut den tip, wofür sie auch mehr schlecht als recht bezahlt wird, bzw. bezahlt werden kann - siehe subventionen.)
- nach etwa einer halben stunde kommt romy wieder: "hat eine von euch lust, mit der frau ins bett zu gehen? niemand?" -offenbar war es nicht so leicht, der frau klar zu machen, dass das auch hier nicht "so einfach" geht - kein LESBENBORDELL, leider. (..?..)

Nicht nur, dass der Schandfleck an der Linken Wienzeile, die berüchtigte Rosa-Lila-Villa, weiter bestehen bleibt, haben deren Insassen die Chuzpe, für ihr nicht gerade konformes Verhalten Propaganda zu machen. Dass sie sich der Mittel des Fremdenverkehrs bedienen und so den Dreck in alle Welt hinaustragen, ist eine Frechheit. Wer hat diesen Leuten die Bewilligung zur Verwendung des Stadtwappens gegeben?

anna la douce